

Erlesene Edition

Klein aber fein, so lautet die Devise von Rainer Haarmann, der mit seinem exklusiven Label „Edition Longplay“ gerade die 15. Langspielplatte vorstellt.



Foto: Rolf Klöning

Haarmann war ab Mitte der 70er-Jahre Kulturreferent in der Ständigen Vertretung in Ost-Berlin und gründete 1991 das Festival JazzBaltica, das im Laufe der Jahre zur festen Institution mit Weltruf gedieh. Von Hank Jones bis Herbie Hancock, von Wayne Shorter bis Michael Brecker, von Max Roach bis Wolfgang Haffner spielten hier fast alle Jazzgrößen. Rainer Haarmann kennt sie alle und ließ sie in seinem Buch „JazzBaltica“ zu Wort kommen.

Trotz der Stargäste aus Amerika lag der Fokus des vom früheren Ministerpräsidenten Björn Engholm initiierten Festivals im baltischen Raum. Es war Teil einer Vision für eine neue kulturelle Gemeinschaft nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Nach 21 Jahren engagiertem Einsatz trat Rainer Haarmann nach eigenen Worten verbittert ab. Die damalige Landesregierung strich Mittel, das ZDF und 3sat zogen sich zurück, der so geliebte Austragungsort Salza war Geschichte.

Fortan widmete sich Haarmann seiner neuen Leidenschaft, dem Schallplatten-Label „Edition Longplay“. Die bildende Kunst war für Haarmann schon immer wichtiger Teil seines Lebens. So lag es für ihn nahe, Kunst und Musik zu verbinden und die hochwertigen Gatefold-Cover jeweils einer Künstlerin oder einem Künstler zu widmen. So unterschiedlich wie die reproduzierten

Gemälde sind auch die Musiker – allesamt erstrangig. Nicht zuletzt dank der jahrelang gepflegten Kontakte aus JazzBaltica-Zeiten.

Besonders stolz ist Haarmann auf seine Produktion mit Hank Jones, dem 2010 verstorbenen amerikanischen Star-Pianisten, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband. Die Aufnahme für die Edition 4 mit Hank Jones und Don Friedman am Piano entstand 2008 bei einem Live-Auftritt in Salza. Mit Alan Broadbent, dem langjährigen Begleiter von Charlie Haden, sorgt noch ein weiterer Solopianist für internationales Flair (Edition 11).

Unter den sehr facettenreichen Produktionen sticht das Album „Jahreszeiten – Die Stimme des Libanon“ hervor, das live im Berliner Jazzclub A-Trane aufgenommen wurde. Jazz und Lyrik, in der Tradition Michael Nauras und Peter Rühmkorfs. Zur musikalischen Begleitung von Christopher Dell (Vibrafon, musikalische Leitung), Magnus Schrieffl (Flügelhorn), Jonas Westergaard (Bass) und Ernst Bier (Schlagzeug) rezipiert die Schauspielerin Katja Riemann Texte von Etel Adnan, von der auch das Cover-Kunstwerk stammt. Die im Libanon geborene Adnan gilt als Grande Dame der arabischen Literatur. Seit der documenta 2012 ist sie auch als Malerin einem breiteren Publikum bekannt. Mit dem Album „Jahreszeiten“ gelingt es Haar-

mann in großartiger Weise, beide Gesichter Adnans zusammenzuführen, die der Malerin und Dichterin. Sie war im April 2013, damals 88-jährig, im A-Trane anwesend und schwärmte von einem „magischen Abend wie ein Samtvorhang“, dem kann man sich nur anschließen.

Aktuell erscheint in diesen Tagen mit „Two For Thad“ eine Hommage an das erste Konzert des „Thad Jones Mel Lewis Jazz Orchestra“ am 7. Februar 1966 im New Yorker Village Vanguard. Gary Smulyan, Baritonsaxofonist in der Tradition Gerry Mulligans, Pepper Adams und George Cables am Piano bringen Klassiker von Thad Jones zum Leuchten. Für Smulyan, der selber zeitweise Mitglied des Orchesters war, zählt der Trompeter Jones zu den wichtigsten Komponisten und Arrangeuren des Jazz. „Seine Musik ist tief im Blues und Swing verwurzelt. Diese Platte ist unser Tribut an 50 Jahre aufregender Musik.“ Dank hervorragender Aufnahme und sauberer Pressung ist sie ein Leckerbissen für die Ohren.

Wie überhaupt Reproduktion, Typografie, Druck und nicht zuletzt die Pressung des Vinyls der gesamten Edition bestechend sind. Die Ausgaben sind auf jeweils 500 Stück limitiert. Der Preis von 28 Euro im Direktvertrieb ist mehr als angemessen. Von jeder Edition gibt es außerdem noch „Special Issues“ mit Originalarbeiten der Künstler, die zwischen 380 und 940 Euro kosten. Außergewöhnliche Geschenkideen, nicht nur, aber vor allem für Vinyl-Fans.

Reiner H. Nitschke



„Two For Thad“ ist das 15. Album der exklusiven Edition.

Aktuelles Album

Two For Thad, Gary Smulyan (Baritonsaxofon), George Cables (Piano), zu beziehen bei www.editionlongplay.com

Termin

Am **13. März** eröffnet in der Gerisch Stiftung Neumünster eine größere Ausstellung unter dem Titel „FÜR AUGEN & OHREN – EDITION LONGPLAY“

Back to black

Unter dem Motto „Back to black“ schmeißt der Medienmulti Universal jetzt immer häufiger die Schwarzpresse an und veröffentlicht Reissues einiger Jazzklassiker von Impulse. Darunter so illustre Alben wie Keith Jarretts „Treasure Island“ und John Coltranes „Ascension“.

Die „Schatzinsel“ gehört schon wegen der Jarrett-Komposition „The Rich And The Poor“ in jede ordentliche Sammlung. Im Februar 1974 in New York aufgenommen, wurde das amerikanische Quartett

(Jarrett, Haden, Motian, Redman) um zwei Perkussionisten und bei zwei Stücken noch um den Gitarristen Sam Brown erweitert.

Ein halbes Jahr nach der Aufnahme seines meditativen Mantras „A Love Supreme“ vollzog Coltrane einen harten Schnitt. Mit dabei das Sextett, das wir erst kürzlich dank der „A Love Supreme/The Complete Masters“ hören durften (siehe FF 1/2016). Also das Quartett erweitert um Archie Shepps Tenor-Sax und Art Davis am Bass. Außerdem dabei: an der Trompete Freddie Hubbard und Dewey Johnson, die Alt-Saxofonisten Marion Brown und John Tchicai sowie Pharoah Sanders am Tenor-Saxofon. Dass bei dieser Ansammlung keine Background-Dinner-Musik herauskam, wie der Begleittext ganz richtig feststellt, überrascht nicht. „Coltrane für Fortgeschrittene“, bei dem die in den Hufen scharrenden



europäischen Freejazzers anno 1965 sicher die Ohren gespitzt haben.

Nicht ganz so wild geht es auf Charlie Hadens Revolutions-Manifest „Liberation Music Orchestra“ aus dem Jahre 1970 zu. Die Big Band (u. a. Carla Bley/Piano, Don

Cherry/Cornet, Paul Motian/Schlagzeug) huldigt munter der Fünften Brigade und dem alten Ché. Eine Passion, der Haden während seiner gesamten imposanten Karriere treu blieb.

Besonders erfreulich ist das Wiedersehen mit dem 1983 verstorbenen Sänger Johnny Hartmann, dessen „I Just Dropped By To Say Hello“ mit seiner Wahnsinns-Besetzung (Hank Jones/Piano, Illinois Jacquet/Tenor-Sax, Kenny Burrell und Jim Hall/Gitarre, Milt Hinton/Bass und Elvin Jones/Schlagzeug) zu den legendären Impulse-Scheiben zählt.

Die Qualität der mit 21 Euro normal ausgepreisten Gatefold-Alben ist absolut ok und mit der der alten Vinyl-Scheiben vergleichbar. Allerdings darf man kein audiophiles Analog-Mastering à la MFSL erwarten. RHN

Meinung

So erfreulich der Boom neuer Vinyl-Scheiben ist. Es stellt sich schon die Frage, ob die Labels eine Vorstellung von den potenziellen Käufern haben. Nach meiner Überzeugung sind es jedenfalls keine begeisterten mp3-Nutzer. Sondern eher leidenschaftliche Musikkonsumenten, die nicht nur in hochwertige Plattenspieler inklusive Peripherie investieren, sondern sich nebenher auch noch mit den neuen Möglichkeiten digitaler Wiedergabe beschäftigen. Der mittlerweile sehr erfreuliche CD-Standard sollte da das Mindestmaß sein. Noch mehr Genuss verspricht ein Mastering mit 24 Bit und 96 kHz. Daher ist es eher peinlich, dass die Labels auf den Vinyl-Covern mit freien Downloads aus dem Internet werben, sich dahinter aber nur mp3-Files verbergen. Die Zukunft gehört Vinyl plus 24 Bit/96 kHz. Am besten auf einer SD-Karte schon beigelegt. RHN

ECM pflegt Vinyl

Nach und nach presst ECM immer wieder vereinzelte Schätze aus dem Back-Katalog auf Vinyl. Im letzten Jahr wurden darüber hinaus neue Produktionen neben der CD auch als LP veröffentlicht. Was nicht nur wegen der sehenswerten Cover, die in Plattengröße natürlich besser zur Geltung kommen, erfreulich ist.

Der US-amerikanische Pianist Vijay Iyer gehört seit Jahren zu den Lieblingen der Kritiker, die hören und honorieren, dass da einer durchaus eigenwillig und eigenständig unterwegs ist. Nach seiner Streicher-Suite „Mutations“ legte er 2015 mit „Break Stuff“ sein zweites Album bei ECM vor. Diesmal mit seinem langjährigen Trio – Stephan Crump am Bass und Marcus Gilmore am Schlagzeug. Mit seinem kantigen Spiel ist er einem Thelonious Monk näher als einem Bill Evans, minimalistischer Techno-Musik näher als der klassischen Jazz-Songstruktur. Mit dem schönen Gatefold-Doppelalbum kann man auch als Vinyl-Fan den frischen Klängen dieses Nonkonformisten lauschen.

Irgendwo zwischen Pat Metheny und Bill Frisell, mit dem er auch schon zusammenspielte, darf man den dänischen Gitarristen Jakob Bro verorten. Auf „Gefion“ hat er mit Thomas Morgen am Bass und Jon Christensen am Schlagzeug zwei wunderbar mitschwebende Begleiter, die feinfühlig hineinhören und keinen überflüssigen Ton spielen. Alleine das trocken-melodiöse „Copenhagen“ lohnt dieses Album. Seit Bill Evans' legendärem „Jade Vision“ hat man kaum einen schöneren „Tranquilizer“ vernommen. Da heißt es, das Vinyl schön staubfrei halten. Wie schon von den alten ECM-Schallplatten gewohnt, verdienen auch die neuen durchaus das Attribut „audiophil“, ohne dass man dafür extra zur Kasse gebeten wird. RHN

